

Jetzt ist genug geredet

Die zweite Auflage des vom Kleinen Landrat vorgeschlagenen Sanierungsprogramms beherrschte über weite Strecken die Debatte der Landratssitzung vom vergangenen Donnerstag. Obwohl das Geschäft gut vorbereitet zu sein schien, entzündete sich daran erneut eine lange Diskussion.

Barbara Gassler



Für die SP sitzt neu Philipp Wilhelm im Parlament.

Nachdem der Grosse Landrat (GL) im vergangenen Juni einen ersten Vorschlag des Kleinen Landrats (KL) zur Sanierung der Gemeindefinanzen mit deutlichem Mehr zur Überarbeitung zurückgewiesen hatte, hatte die Exekutive dieses Mal bereits im Vorfeld

die Diskussion mit den Parlamentariern gesucht. So war an einer Klausursitzung vom 15. Dezember schon einmal ausführlich über die Gemeindefinanzen gestritten worden. In dieser nicht öffentlichen Sitzung war offenbar ein Konsens über einen gangbaren

Weg gefunden worden. Eine Übereinkunft, die bei der Verabschiedung des nun vorgestellten Sanierungsprogramms aber gleich wieder infrage gestellt wurde. Zwar mahnte Landammann Hans Peter Michel zu Beginn der Debatte, dass man nicht gleichzeitig gegen Mehreinnahmen, das Sparen und für keine Schulden sein könne, doch das hielt verschiedene Parlamentarier nicht ab, Korrekturvorschläge in die eine oder andere Richtung zu machen.

Mehr Einsparungen

Den Einstieg machte Hans Fopp (FDP), der vor der Erhöhung der Handänderungssteuer um 0,5 Prozent, wie vom KL vorgeschlagen, Einsparungen von einer Million Franken im Schulbereich verlangte. «Solche Einsparungen würden auf eine Teil- oder Ganzschliessung der Unterschneider Schulen hinauslaufen», hielt Schulvorsteher Robert Ambühl dem entgegen. Die hohe Qualität der Unterschneider Schulen sei bekannt, und eine Schliessung würde zu einer grossen Veränderung der Bevölkerungsstruktur führen, liess er wissen. «Das geht nicht ohne eine massive Verletzung des Solidaritätsprinzips mit entsprechenden politischen und gesellschaftlichen Nachwehen.» Fopps Entgegnung, die Lareter hätten ebenfalls keine Schule und wollten gar keine,

wurde von deutlichem Murren auf den Zuhörerrängen quittiert und von Ambühl kommentiert: «Das Laret hätte nur zu gerne wieder eine Schule.»

Eine weitere Diskussion entzündete sich an einer Aussage von Stephan Huber (SVP). Ihm gingen die bereits getätigten und noch vorgeschlagenen Einsparungen nicht weit genug. Man gehe den Weg des geringsten Widerstandes und kommuniziere nicht transparent, warf er der Exekutive vor. «In zwei Jahren werden wir kein Finanzproblem, sondern ein Glaubwürdigkeitsproblem haben.» Damit traf er auf heftigen Widerspruch vonseiten des Landammanns. Natürlich könne man immer wieder etwas neu und vertieft abklären, doch damit würden vielleicht einige Hunderttausend Franken generiert, nervte sich dieser. Gebraucht würden aber Millionen. «Will man neue Aufträge erteilen, um nicht reagieren zu müssen?», fragte er und forderte die Parlamentarier auf, sich der Situation zu stellen.

Inzwischen war fast eine Stunde vergangen, und man debattierte noch immer über Eintreten auf die Vorlage. Das war genug für Stefan Walsler (SP). In einem ungewöhnlich heftigen Ausbruch kündete er seinen Unmut: «An der Klausursitzung haben wir uns ausführlich über die Sparmöglichkeiten unterhalten. Wir waren uns einig, dass die Erhöhung der Handänderungssteuer sein muss. Nun diskutieren wir erneut und beschliessen nichts. So nützt die Klausur nichts. Ich verzichte daher auf das Sitzungsgeld dafür!» Auch andere Parlamentsmitglieder mahnten inzwischen, einen Schritt weiter zu gehen und über den eigentlichen Inhalt des Sparpakets zu beschliessen.

Weniger Einsparungen

Doch auch an den einzelnen Massnahmen des fünf Punkte umfassenden Pakets gab es in der Folge bereits wieder Änderungswünsche. So beantragte Franziska Radelow-Fopp (FDP) als Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission (GPK), beim VBD nun doch eine ISO-Zertifizierung vornehmen zu lassen. «Für das Projekt wurde schon Geld ausgegeben, und es ist nicht logisch, es jetzt abzubauen, wo die Zukunft des VBD unklar ist.» Rolf Marugg (Grüne) seinerseits wollte auf die Reduktion von Stellenprozenten bei der Gemeindekanzlei/Sekretariat verzichten. «Diese sollten wir uns offen behalten für eventuelle Mehrarbeit», argumentierte er. Inzwischen war im Rat jedoch die Meinung vorherrschend, dass genug geredet worden sei und die Vorschläge abgelehnt sowie die einzelnen Massnahmen durchgewunken. Darin enthalten ist der Auftrag, die Laufende Rechnung mittelfristig im

Separatrechnungen

Wohlvollend zur Kenntnis nahm der GL die Separatrechnungen zu den Sportanlagen und dem Kongresskomplex. In diesem Zusammenhang erinnerte GPK-Präsidentin Franziska Radelow-Fopp, dass da die vorgeschriebene Erreichung eines Kostendeckungsgrads von 70 Prozent kein Spaziergang sein werde. «Wir müssen alle einen Teil beitragen.»

Gleichgewicht zu halten sowie verschiedene kleinere Sparmassnahmen (siehe oben) im Umfang von etwas über 60 000 Franken, für die kein Leistungsabbau in Kauf genommen werden muss. Beschlossen wurde ausserdem eine Erhöhung der Dividende der EWD AG und eine Ände-

aus der allgemeinen Kasse finanziert werden», fand hingegen Michel, und der Änderungsantrag wurde mit zwölf zu vier Stimmen abgelehnt. Mit Ausnahme von Stephan Huber bekannten sich die Parlamentarier in der Folge zur Erhöhung der Handänderungssteuer, von der Mehrein-



Mit Peter Däscher ist die BDP neu mit zwei Sitzen vertreten.

nung der Konzessionsabgabe mit der rund 790 000 Franken in die Gemeindekasse gespült werden sollen.

Mehreinnahmen für die Liegenschaften

Als es um die Verabschiedung des Antrags zur Erhöhung der Handänderungssteuer um ein halbes Prozent ging, wollte Hans Vetsch (parteilos) diese Mehreinnahmen zwingend für die Sanierung der Gemeindeliegenschaften einsetzen. «Die Liegenschaften sind eine allgemeine Verantwortung und müssen daher auch

nahmen von rund 1,1 Millionen Franken erwartet werden. Das abschliessende Wort werden hier die Stimmbürger haben.

Einstimmigkeit herrschte beim Auftrag an den KL anstatt einer Überprüfung aller Schulstandorte eine Vorlage zu unterbreiten, wie die kantonalen Vorgaben auf die Davoser Schulen angewandt werden sollen. Dies allerdings erst nach dem Inkrafttreten des neuen kantonalen Schulgesetzes, das gegenwärtig noch in der parlamentarischen Beratung im Grossen Rat in Chur steckt.

Das Kandidatenfeld formiert sich

Im kommenden Juni stehen in Davos Gesamterneuerungswahlen an. Und schon jetzt stehen verschiedene Kandidaten bereit. «Wenn die FDP Davos mich als Kleinen Landrat möchte und nominiert, würde ich mich einer Wahl stellen. Gerne würde ich meine politische Erfahrung in die Exekutive und für Davos einbringen», ist von Simi Valär zu erfahren. Wen sie nun ins Rennen schicken wird, entscheidet die FDP anlässlich des Bsetzerabends vom 8. Februar.

Die Entscheidung bereits getroffen hat der parteilose Robert Ambühl. «Ja, ich kandidiere für eine weitere Amtszeit als Kleiner Landrat», sagt dieser und schliesst dabei Ambitionen auf den Posten des Landammanns explizit aus. Speziell die Umsetzung des neuen Schulgesetzes würde ihn sehr interessieren, und ihm liege daran, dass der hohe Standard, der erarbeitet worden sei, den Davoser Schulen erhalten bleibe. Auch bei der weiteren Sanierung des Gemeindehaushaltes möchte er seine bald 8-jährige Exekutiverfahrung gerne einbringen. «Und vieles mehr.»



Mit der Verabschiedung einer Ordnungsbusse von 250 Franken für die Verletzung der Wildruhezonen machte der GL den Weg frei für eine effektive Durchsetzung der seit dem 20. Dezember letzten Jahres geltenden Bestimmungen. Damit verbunden wurde der Auftrag an die Regierung, auf den nächstmöglichen Termin ein Konzept zur Einhaltung und Umsetzung der Wildruhezonen auszuarbeiten. Explizit zur Prüfung vorgeschlagen wird dabei die Zusammenarbeit von freiwilligen Kontrolleuren mit Polizei und Wildhut. «Die Busse ist ab sofort gültig», erklärte Landammann Hans Peter Michel auf Nachfrage. «Gespräche mit der Polizei über die Durchsetzung haben bereits stattgefunden.» Auf diesen Winter wurden angepasste Wildruhezonen in Kraft gesetzt. Diese sind im Feld markiert, und sie können auf www.wildruhe.gr.ch abgefragt werden.

zvG